

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 17 (1949)  
**Heft:** 6  
  
**Artikel:** Das Bildnis des Bathyll  
**Autor:** Anakreon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568787>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ANAKREON:

**DAS  
BILDNIS  
DES  
BATHYLL**

Male den Bathyll mir also,  
Meinen Liebling, wie ich sage.  
Salbenglanz gib seinen Haaren,  
Dunkelschattend nach dem Grunde,  
Aussen aber Sonnenschimmer.  
Kunstlos nur gebunden, laß sie,  
Wie sie eben wollen, selber  
Sich in freie Locken legen.  
Und den zarten Schmelz der Stirne  
Schmücken dunkle Augenbrauen,  
  
Dunkler als der Drachen Farbe.  
Trotzig sei sein schwarzes Auge,  
Doch von fern ein Lächeln zeigend.  
Jenes nimm von Ares, dieses  
Von der lieblichen Kythere:  
Daß man bange vor dem einen,  
Bei dem andern hoffen könne.  
Male seine Rosenwange  
Mit dem zarten Flaum der Quitte.  
Und sieh zu, daß sie das edle  
Rot der Scheu erkennen lasse.  
Seine Lippen — weiß ich denn auch  
Selbst, wie du mir diese malest?  
Weich, von Ueberredung schwellend.  
Wisse kurz: das Bild, es müsse  
Redsam selber sein im Schweigen!  
Unterm Kinn da schließe zierlich,  
Wie ihn nicht Adonis hatte,  
Elfenbeinen sich der Hals an.  
Gib ihm Brust und beide Hände  
Von der Maia schönem Sohne,  
Leih ihm Polydeukes' Schenkel,  
Bauch und Hüften ihm von Bakchos.  
Dann ob jenen weichen Schenkeln  
Jenen feuevollen, gib ihm  
Eine glatte Scham, die eben  
Aphrodites Freuden ahne.  
— Aber deine Kunst, wie neidisch!  
Kannst du ihn doch nicht vom Rücken  
Zeigen! Herrlich, wenn du's könntest!  
— Soll ich erst die Füße schildern? -  
Nimm den Preis, den du verlangest,  
Und gib diesen Phöbus auf, mir  
Den Bathyll daraus zu bilden.  
Wirst du einst nach Samos kommen,  
Male nach Bathyll den Phöbos.

Übersetzt aus dem Griechischen  
von Eduard Mörike